

Spannendes Projekt mit noch sperrigem Titel

Das „Museum der Moderne“ wird die Sammlungen „Mück“ und „Otto Mueller“ am Altmarkt 8 präsentieren – zum Jahresabschluss von „kunst heute“ blickte Vereinsvorsitzender Harald R. Gratz in die nahe Zukunft voraus.

Von Sigrid Nordmeyer

Schmalkalden – Seit Sonntag ist das Kunsthaus geschlossen und am 11. Mai 2019 öffnet es neu als Museum. „Museum der Moderne“ und „Museum Otto Mueller“ – die noch etwas sperrigen Arbeitstitel für zwei verschiedene hochkarätige Sammlungen, die dann in Zusammenarbeit mit der Stadt und dem Kunstverein „kunst heute“ als Betreiber in wechselnden Ausstellungen gezeigt werden sollen, sind noch optimierbar. Wem ein schlagkräftiger Name einfallen sollte, könne sich gerne melden, bot Harald R. Gratz in seiner Doppelfunktion als Vereinsvorsitzender und Hausbesitzer zum festlichen Jahresabschluss an. Den Samstagstermin im nächsten Frühling solle sich jeder „unbedingt vormerken“. Auf die Frage aus dem Publikum, ob man denn bis dahin mit dem Um- und Aufbau fertig sei, meinte Gratz selbst weiter: „Das weiß ich nicht. Aber eröffnen werden wir auf jeden Fall.“ Ein kleines Straßenfest sei geplant, „und wenn König und Sauerbrey nicht mehr mit Eis und Bratwurst nach-



Die Visionen für das „Museum der Moderne“ werden konkret: Harald R. Gratz erläuterte den aktuellen Stand der Dinge. Eveline Modreker (Mitte) präsentierte ihre Arbeiten in und auf Papier.

Foto: Sigrid Nordmeyer

kommen, haben wir es geschafft“.

Die zahlreich erschienenen Vereinsmitglieder, Freunde und Gäste nahmen den letzten Abend im über die Jahre lieb gewonnenen offenen Fachwerkhaus am Altmarkt 8 in gewohnter Weise an – interessierte Gespräche dicht gedrängt auf zwei Etagen und rege Nachfrage am Buffet.

Dekan Ralf Gebauer und Mirjam Seifert konzertierten mit ihrem Programm „Zum Geniessen“, brachten im Zusammenspiel von Gitarre, Sopransaxofon und besonderen Texten die musikalisch-poetische Stim-

mung in den Abend. Die großformatigen Bilder in Acryl-Fließtechnik von Mirjam Seifert konnten in Kombination mit den entsprechenden Fotos angeschaut werden (wir berichteten), und Eveline Modreker präsentierte eine Auswahl ihrer kleinen, aber feinen, Arbeiten in Papier auf einem Podest. Zart bemalte Faltkarten, Teelichter aus handgeschöpftem Papier und abstrakte Kompositionen hinter Glas zogen besonders die Kunstliebhaberinnen in ihren Bann.

Von großem Interesse war selbst-

verständlich der Vortrag Gratz's zur Zukunft des Hauses. Es sei „eine Herausforderung und auch spannend“, das Werden des neuen Museums zu begleiten, sagte der und formulierte damit recht bescheiden sein eigenes Engagement der letzten zwei Jahre. Gespräche mit Sponsoren und den Verantwortlichen aus der Politik gehören nach wie vor zum Tagesprogramm. Nichtsdestotrotz sei das Projekt ohne das optimistische Vorwärtsgen von Bürgermeister Thomas Kaminski nicht so weit gekommen, wie es heute sei. Zu diesem Lob

spendete das Publikum spontan Zwischenapplaus. Die Thüringer Tourismus-Gesellschaft (TTG) und die Staatskanzlei planten das neue Museum jedenfalls schon fest ins nächste Jahresprogramm ein, auf der Tourismusmesse in Zürich sei man bereits angekündigt worden.

Mit den Geschehnissen um die benachbarte „Alte Post“ sei der Kunstverein derzeit überhaupt nicht beschäftigt. Klar bliebe allemal, dass das Gebäude für die städtebauliche Entwicklung enorm wichtig sei und dort etwas einziehen müsse, was die Strahlkraft Schmalkaldens über die Grenzen der Stadt hinaus verstärken könne. Als durchaus verlockend beschrieb Gratz den schicken Glaswürfel, den das junge Barchfelder Architektenteam B 19 in einer unverbindlichen Zeichnung für eine Verbindung über den Dächern der Gebäude von Altmarkt 8 und 10 entworfen hat.

Momentan sei man intensiv mit der Sichtung der beiden Sammlungen beschäftigt. Eine Arbeitsgruppe habe bereits Teile der „Sammlung Mück“ registriert, die bekanntlich mit Zeichnungen und Originalgrafik auf Papier einen dermaßen reichhaltigen Umfang habe, dass sie bei „Albrecht Dürer anfängt und bei HAP Grieshaber nicht aufhört“.

Allein von Letzterem habe man über 700 Arbeiten, die Listungssituation sei insgesamt bei über 4000 Positionen. In der Sammlung „Otto Mueller“ befänden sich neben 54 Werken des berühmten Künstlers

und 200 Originalbriefen noch Zeichnungen von Ernst Ludwig Kirchner und Lithografien von Erich Heckel.

Mit seinem museumspädagogischen Konzept begreift sich das Museum als „Schule des Sehens“ und will einen „Freiraum für Kreativität“ bieten. Über den Kontakt und die Auseinandersetzung mit originaler Kunst sollen ganz grundsätzliche Fähigkeiten der Wahrnehmung und des Denkens ent-

wickelt werden. Eine besondere Zielgruppe der museumspädagogischen Arbeit stellt hierbei die Projektarbeit mit Kindern und Jugendlichen dar. Als Partner dafür sind vor allem die Schulen und Vereine geeignet, aber auch mit der Hochschule sind Kooperationen, so im Bereich der visuellen Kommunikation und des Designs, geplant.

Workshops und wiederkehrende Fachwochen, in denen Jugendliche auch ganz spezifische künstlerische handwerkliche Fähigkeiten und Tätigkeiten, zum Beispiel im Bereich der Druckgrafik und des Bildhauerns erlernen, sind genauso geplant wie Graffiti, Filmwerkstätten oder Vorträge im Museum als Bestandteil des regulären Unterrichts.

Beste Aussichten für die nahe Zukunft: Und wenn schließlich Katrin Sommer am 11. Mai ihre Dependence der Buchhandlung „Lesezeichen“ im Haus eröffne, dann könne man womöglich in einer Lounge im ersten Stock oder im wunderschönen Kellergewölbe gemütlich mit einem Getränk entspannen.

„Eröffnen werden wir auf jeden Fall.“

Harald R. Gratz